



Gern gesehener Guest in St. Peter und Paul – auch auf der Empore – das Vokalensemble Capella Moguntina.

Foto: Antonio Sarnjai

## Erbarmen – Hoffnung – Freude

Capella Moguntina mit anspruchsvoller Musik zur Fastenzeit

**HOCHHEIM (hh)** – Erbarmen – Hoffnung – Freude – unter diesem Motto gastierte am vergangenen Donnerstag das Vokalensemble Capella Moguntina aus Mainz unter der Leitung von Hedwig Maria Klein in St. Peter und Paul. Unterstützt wurden die Sängerinnen und Sänger an der Orgel von Krystian Skoczkowski.

Eröffnet wurde das Konzert mit einem vierstimmigen Stück von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Zum Abendsegen („Herr sei gnädig unserm Flehn“) ist eine bewegende Miniatur und gehört wohl zu den Chorwerken Mendelssohns, die am meisten von „alter“ Musik beeinflusst wurden. Mit der Motette Out of the deep erklang dann die erste Vertonung von Psalm 130. Der elisabethanische Komponist Thomas Morley schrieb dieses Werk. Starke Solo-Passagen des Altstehen im Dialog mit den Einwürfen des fünfstimmigen Chores. Es folgte Eripe me von Josef Gabriel Rheinberger. Dieser gehörte zu den er-

folgreichen Komponisten seiner Zeit und nahm Ende des 19. Jahrhunderts eine zentrale Position innerhalb der katholischen Kirchenmusik in Deutschland ein. Henry Purcells fünfstimmige Motette Hear my prayer stammt sehr wahrscheinlich aus der ersten Schaffensphase des Komponisten. Auf dem Wort „crying“ wird ein komplexes chromatisches Motiv entwickelt, das sich durch alle Stimmen nach oben schraubt, um in einem überwältigenden Akkord schließlich Entspannung zu finden. Die technisch sehr anspruchsvolle vierstimmige A-capella-Komposition Felix Mendelssohn-Bartholdys Aus tiefer Noth schrei ich zu dir (op. 23 Nr. 1) verarbeitet ein Lied von Martin Luther. Der Rufer hofft in der ersten Strophe auf die Gnade Gottes. Im dritten Teil brillierte hier der Solist Christian Metternich mit seiner Darbietung der Arie. Eine Stecknadel hätte man fallen hören können beim nächsten Stück: O crux ave (1995) des zeitgenössischen lettischen Kompo-

nisten Rihards Dubra ist ein kurzes vierstimmiges Stück, das durch seine schlichte Gesamtlage und Ruhe besticht. Der Text des Ave verum corpus (William Byrd) geht auf ein spätmittelalterliches lateinisches Reimgebet eines unbekannten Verfassers zurück. Die Gläubigen grüßen den wahren Leib des Erlösers in der Brotgestalt des Sakraments und verehren das Erlösungsleiden Christi. Es folgten zwei Werke italienischer Komponisten der Barockzeit. Inhaltlich geht es in beiden Stücken um das dankbare Vertrauen auf Gottes Gnade, die Hilfe und Schutz für den bietet, der sie sucht. Alessandro Scarlatti Ad te Domine und Confitemini von Alessandro Costantini, das dreistimmig von den herrlichen Frauenstimmen des Ensembles dargeboten wurde.

Den absoluten Glanz- und Höhepunkt stellte schließlich die fünfstimmige Motette Jesu meine Freude von Johann Sebastian Bach dar, mit der das junge Ensemble in Begleitung durch den Organisten Krysti-

an Skoczkowski brillieren konnte. Die anspruchsvolle elfsätzige Komposition beruht auf dem gleichnamigen Kirchenlied von Johann Franck aus dem Jahr 1650. Bachs Motette setzt sich mit der Sterblichkeit des Menschen auseinander, wobei die Abkehr von allen weltlichen Dingen angemahnt wird, um im Glauben schließlich Erlösung zu finden.

Für ein Gänsehaut-Feeling sorgte das Ensemble zum Abschluss des stimmungsvollen Abends nach großem Applaus und Zuspruch aus dem Publikum mit seiner Zugabe Pater Noster von Rihards Dubra. Das Ensemble zeigte mit diesem Konzert einmal mehr sein Können und sang sich scheinbar mühelos durch ein sehr anspruchsvolles Programm.